

in Rußland, Schweden und Norddeutschland auftrat. 1862 nach Innsbruck zurückgekehrt, sammelte er hier eine neue Gruppe („Tiroler Sängerges. Hinterwaldner“) und ging alljährlich auf Reisen, im Sommer vor allem in österr. und dt. Badeorte (Karlsbad, Marienbad, Bad Ischl, Bad Kissingen etc.). 1879/80 kam er auch nach Berlin und 1885/86 nach Dänemark. Seine Erfolge und seine bescheidene Art verschafften ihm u. a. bei K. Wilhelm I., Zar Alexander II., Kg. Ludwig II. von Bayern, den Erzhn. Elisabeth und Maria von Österr., dem Maharadscha von Lahore und bei Bismarck Zutritt. 1894 gab H., der neben Rainer, Leo und Holaus zu den besten Vertretern der Tiroler National-sänger zählte, sein Wanderleben auf und setzte sich, in den letzten Lebensjahren erblindet und durch die Inflation nach dem Ersten Weltkrieg verarmt, in Innsbruck zur Ruhe.

L.: C. Fischner, *Innsbrucker Chronik II, 1930, S. 132*; J. Ringler, *Zur Geschichte des Tiroler Nationalsängertums, in: Tiroler Heimatbil. 30, 1955, S. 66f.*

**Hintner Johann, Maler.** \* Pichl i. Gsies (Südtirol), 10. 11. 1834; † Bozen (Südtirol), 15. 2. 1892. Bruder des Folgenden. Bauernsohn; Schüler J. v. Schraudolphs in München. Später machte er sich in Bozen ansässig. Vertreter der spätnazaren. Schule, der vor allem Altarblätter, aber auch Bildnisse und Genreszenen malte. Ohne Rücksicht auf den alten Bestand entwertete er zahlreiche wertvolle Wandgemälde durch Restaurierung (Fresken in Terlan, Brixen und Matrei, Osttirol).

W.: Fresken in der Schloßkirche Wechselburg, Sachsen (Vorlagen von M. Stolz); Wandgemälde, Hofkapelle Brixen (unter Zerstörung der Barockfresken von K. Waldmann); Wandgemälde, Pfarrkirche Reischach b. Bruneck, Flirsch, Ewige Anbetung, Innsbruck; Altarbilder: Leifers, Gißmann, Brixen (Spitalkirche), Kirche U. L. F. von Rain, Welsberg.

L.: E. Semper, *Die Kunst in Tirol, 1948 (1893), S. 56*; V. Hammer, *Kunstgeschichte der Stadt Innsbruck, 1952*; Thieme-Becker; *Bénézit 4*; Kosch, *Das kath. Deutschland*; J. Weingartner, *Die Kunstdenkmäler Südtirols, 1923, s. Reg.*

**Hintner Michael, Bildhauer.** \* Pichl i. Gsies (Südtirol), 28. 9. 1842; † München, 14. 12. 1900. Bruder des Vorigen. Lernte das Zimmermannshandwerk. Kam durch Förderung des Pfarrers von Taisten an die Kunstgewerbeschule Innsbruck (Michael Stolz) und dann an die Akad. d. bild. Künste in München (J. Knabl);

wurde in München ansässig und schuf als Vertreter der nazaren. Schule zahlreiche religiöse Plastiken.

W.: Kanzelreliefs, Dölsach; Christkind, Pfarrkirche Virgen; Kreuzigungsgruppe, Friedhof Pichl i. Gsies; etc.

L.: M. Hölzl, *Bildhauer M. H., in: Der Kunstfreund, 1902, S. 22f.*; Thieme-Becker; *Bénézit 4*; Kosch, *Das kath. Deutschland*; J. Weingartner, *Die Kunstdenkmäler Südtirols, 1923, s. Reg.*

**Hintner Valentin, Schulmann und Philologe.** \* St. Veit i. Deferegggen (Osttirol), 30. 1. 1843; † Mayrhofen i. Zillertal (Tirol), 27. 8. 1923. Stud. Philol. an den Univ. Innsbruck und Wien, Dr. phil. 1869/70 Gymn.-Prof. in Innsbruck, 1870/71 in Czernowitz, 1871/72 in Wien VI, 1872–1904 am Akad. Gymn. Korr. Mitgl. der kgl. Preuß. Akad. der gemeinnützigen Wiss. in Erfurt. Verfaßte außer germanist. und philolog. Arbeiten auch Lehrbücher des Griech.

W.: Kleines Wörterbuch der latein. Etymol., 1873; *Urbis Romae viri illustres*, 1873; Beiträge zur Tirol. Dialektforschung I, 1873, II, 1877; *Der Defregger Dialekt, 1878*; Bezeichnung der Körperteile in Tirol, 1879; *Meridies*, eine etymolog. Untersuchung, 1886; Noch einmal *Meridies*, Exkurs über Merus, 1893; *Die Verba des Befehlens in den indogerman. Sprachen*, 1893; *Die Stubaier Personen- und Güternamen*, 1903; *Nachträgliches zu den Stubaier Namen*, 1904; *Kritik der Neidhartspiele*, 1904; *Bausteine zu einer Hans-Sachs-Bibliographie*, 1914. — Lehrbücher: Griech. Schulgrammatik, 1. Aufl. 1882, 5. Aufl. 1899; Griech. Elementarbuch zu der Grammatik von Curtius, 1. Aufl. 1873, 4. Aufl. 1884; Griech. Lese- und Übungsbuch zur Grammatik von H., 1. Aufl. 1892, 4. Aufl. 1901; dasselbe zur Grammatik von Curtius, 5. Aufl. 1904; Griech. Aufgaben in zusammenhängenden Stücken, 1. Aufl. 1886, 4. Aufl. 1904.

L.: *Mitt. Dion. des Akad. Gymn. in Wien.*

**Hinträger Moritz, Architekt.** \* Žinkau (Žinkovy, Böhmen), 24. 11. 1831; († ?). Besuchte die Techn. Hochschule und die Akad. d. bild. Künste (Siccardsburg) in Wien, war dann im Hochbau bei Eisenbahnges. und als Baudir. der Union-Bauges. tätig; seit 1874 selbständiger Architekt (Künstlerhaus-Mitgl.), arbeitete er ab 1889 gemeinsam mit seinem Sohn Karl (\* 1859).

W.: Schulen: Wr. Neustadt, Steyr, Wien XIX. u. a.; Rathäuser: Wien XVIII., Ödenburg; Sparkassengebäude Innsbruck; Hotels; Wohnhäuser.

L.: P. Kortz, *Wien am Anfang des 20. Jhs., Bd. 2, 1906*; Eisenberg; Kosel; Thieme-Becker.

**Hiptmair Mathias, Theologe.** \* Schwanenstadt (O.Ö.), 4. 1. 1845; † Linz a. d. Donau, 27. 11. 1918. Stud. am Germanicum und an der Gregoriana in Rom Theol., 1872 Dr. theol., 1871 Priesterweihe. Nach